

HABITAT

Kaja Clara Joo

Eröffnung am 23. Juni 2022, 19 Uhr

Ausstellungsdauer: 24.06. bis 16.07.2022

Do - Sa, 16 bis 20 Uhr

Schwitzende, lachende, weinende Wände und eine Prise alieneske Selbstinszenierung: In ihrer multimedialen Schau kehrt die koreanisch-österreichische Künstlerin Kaja Clara Joo das Bild des mythenumwobenen Ortes eines Künstlerateliers um. Für die Ausstellung gießt sie eine im Verhältnis verkleinerte Kopie ihres Arbeitsraumes in die Räumlichkeiten des periscops hinein. Zwischen (Nicht-)Öffentlichkeit und Klischeebildern wird der Raum selbst lebendig und zum Zentrum eines von der Gesellschaft geprägten Bildes von Kulturfetischismus. Dem Betrachter eröffnet sich eine in sich zusammenfallende, wässernde Ausstellungsarchitektur, die ihm leise zuflüstert.

Robert Fleck beschrieb in seinem Essay "Das Atelier im 21. Jahrhundert" das Künstleratelier als einen Ort der "radikalen Nichtöffentlichkeit". Eine Position, welche sich entgegen unserer kapitalistischen Gesellschaft sowie genormten Arbeitsplätzen eine zeitliche sowie räumliche Autonomie herausnimmt. Zeitgleich stilisiert sich dieses zu einer Projektionsfläche einer mythenumwobenen Utopie und Fetischisierung eines Künstlerkults:

"In dieser Konstellation wird das Atelier zu einer freien Setzung, die keinen institutionellen Vorgaben unterliegt, auch nicht in der Entscheidung, ein Atelier zu betreiben oder nicht."

Im Zentrum der Schau HABITAT der österreichisch-koreanischen Künstlerin Kaja Clara Joo steht ein proportional verkleinerter und abstrahierter Schnitt ihres Arbeitsraumes aus Wien, welcher im periscope nachgebaut wird. Die Maße dessen werden über Lichtnotationen sowie Ausmessungen übersetzt und übertragen.

Massive Wände platzieren sich in die Mitte des Geschehens. Kurz vor Ausstellungsbeginn werden diese mit Alginat, einem klassischen Abform-Material aus der Bildhauerei, ausgegossen. Während der Eröffnung sowie Ausstellungsdauer beginnt die gesamte Ausstellungsarchitektur zu "wässern" und zu zerfallen, bevor diese das rohe Gerüst einer dahinterliegenden, brachialen Konstruktion offenbart. Ein beinahe taktil lebendiger, autonomer Korpus scheint sich in der Transformation seines Aggregatzustandes zu befinden, bevor dieser vergilbt und vergeht.

Joo spielt mit dem Begriff der Authentizität und Offenlegung. Ob es sich bei dem Gezeigten um einen wahren oder doch virtuellen Ort handelt scheint indes zweitrangig. Was bleibt ist das leere Konstrukt einer Vision, welche sich den Ansprüchen einer stets gaffenden Gesellschaft entziehen möchte.

Gezeigte Werke:

Habitat

(Der große Unbekannte)

Installation

Alginat, Pigment, Holz, HDF, Wasser, Audioloop

200 x 1400 cm

2022

Corner Pieces

Zeichnung auf Fotografie

Graphit, Kohle und Kreide auf Pigmentprint

Je 21 x 14,8 cm

Edition I+III (Unikate)

2022